
V o r r e d e .

Wenn man die große Zahl von Kochbüchern überblickt, die seit mehreren Jahren im Drucke erschienen sind, so kann wohl der Ausruf: „Schon wieder ein Kochbuch!“ nicht überraschen; doch erfreulicher für den Verfasser des vorliegenden Werkes wird das Urtheil aus jedem Munde klingen: Endlich auch ein brauchbares Kochbuch! Ein Buch, das seiner Anlage, seines leichtfaßlichen Vortrages wegen, so wie in der Auswahl der Speisen überall anwendbar, und Jedermann verständlich, also im wahren Sinne des Wortes gemeinnützig ist.

Viele der älteren Bücher dieser Art hatten wohl bey unsern Voraltern ihren Werth, sind aber gegenwärtig nicht mehr zu gebrauchen, weil auch in der Kochkunst ein anderer Geschmack, und wenn man so sagen darf, wie bey unsern Kleidern, eine andere Mode eingetreten ist. Die meisten der Neueren glauben aber genug gethan zu haben, wenn sie die alten Speisen in modernen Geschirren aufwärmen, und mit einem Schwall von französischen und andern fremden Wörtern auf-tischen, ohne je selbst geprüft zu haben, was sie in ihren Schriften lehren wollen.

*

Manchen kann man zwar nicht absprechen, daß sie gründliche Kenntnisse in dem Fache haben; allein sie verderben es wieder damit, daß sie in ihrem Vortrage zu gelehrt scheinen wollen, und dadurch unverständlich werden.

Viele setzen sich bey dem Unterrichte der Speisen über alle Local-Umstände und häuslichen Verhältnisse hinweg, und fordern ohne Ausnahme in den Küchen Einrichtungen und Verfahren, wie sie nur in den Häusern der Großen und Reichsten angebracht und angewendet werden können, in Ermangelung dessen alle ihre Vorschriften unbrauchbar sind. Nicht Einer aber hat daran gedacht, seine Schüler mit gewissen Handgriffen und Vortheilen bekannt zu machen, an denen oft Alles zum Gelingen eines Gerichtes gelegen ist.

Der Verfasser dieses Buches hat sich schon unter Anleitung seines Vaters, gewesenen k. k. Hofküchen-Inspectors, diesem Fache gewidmet, war viele Jahre Mitwirker, und endlich selbst Vorsteher in den Küchen der Allerhöchsten Herrschaften, und stand in engster Berührung mit manchen bürgerlichen Haushaltungen; daher er sich einen Reichthum von Kenntnissen und Erfahrungen gesammelt zu haben schmeichelt, mit deren Benützung er seinen Lesern und Leserinnen ein Kochbuch geben kann, welches alle angeführten Mängel beseitiget, und so leicht begreiflich ist, daß sie seine Lehren nur genau beobachten dürfen, um die erwählte Speise so vollkommen zu verfertigen, als es nothwendig ist. Diesem vorgesezten Zwecke gemäß, strebte er nichts weniger als in seiner Schreibart mit schönen Worten zu glänzen, sondern nur klar

und faßlich sich auszudrücken, so wie bey der Auswahl der Speisen zur Gemeinnützigkeit, die feinere Kochkunst mit der so genannten bürgerlichen Hausmannskost, zu verbinden.

Bey der Eintheilung der verschiedenen Zurichtungen wird es gewiß Niemand unangenehm seyn, daß er bey jedem Stücke der Fleisch- und Pflanzengattungen alle Arten und Weisen, wie sie zubereitet werden können, auf einander folgen läßt, damit man an Einer Stelle Alles, was aus ein und dem nämlichen Stücke gemacht werden kann, vor Augen hat, wenn Zeit und Umstände Wechsel oder Abänderung fordern; während man in andern Kochbüchern, die Geduld ermüdend, alle Capitel durchblättern muß, und dennoch mehrentheils das Beste und Nützlichste übersieht.

Nebst allen wissenschaftlichen, zweckdienlichen und den zur Verständlichkeit nöthigen Erklärungen, die der Verfasser schon in seiner Einleitung angeführt hat, wollte er das Ganze noch mit der von der Kochkunst so unzertrennlichen Räucherungs-Methode, und mit der Zubereitungslehre verschiedener allgemein üblicher Getränke bereichern.

Ein vorzüglicher Gegenstand aber bleibt noch die Verfassung der Speisezetteln, die zwar in keinem Kochbuche fehlen, jedoch alle so mangelhaft sind, daß sie entweder zur Jahreszeit oder zu den Umständen nicht passen. Die diesem Buche Angehängten tragen durchgehends den Stempel der Vollkommenheit an sich, weil dieselben alle wirklich schon zu Tafeln hoher Herrschaften angewendet worden sind, und allgemeinen Beyfall erhalten haben, welches eben

so von den damit verbundenen Tafel=Arrangements versichert werden kann, die ebenfalls schon in den größten Häusern, jedem Geschmacke entsprechend, ausgeführt worden sind.

Hat sich übrigens der Verfasser zu einigen Weitläufigkeiten hinreißen lassen, so möge ihn sein Eifer für das Nützliche und Schöne entschuldigen, und seine Leser und Leserinnen sich selbst überzeugen, wie weit die Ausführung dieses Werkes mit seinem guten Willen gleichen Schritt gehalten hat.

Wien, im October 1827.

Der Verfasser.
